

Wo die Natur mit der Linie verschmilzt

Marianne Maul: Eine Ausstellung mit Zeichnungen im Kunstverein March

Acht großformatige Zeichnungen zum Auftakt. Marianne Mauls „Rheinauen“ in Graphit sind mit hauchzarten rötlichen und bläulichen Acryltönen grundiert. Im Frühjahr war die Zeichnerin mit Papier und Stift in der unberührten Altrheinlandschaft des Taubergießens unterwegs. Die acht ihre Grafik-Ausstellung im Kunstverein March eröffnenden Blätter sind eine Frucht dieser zeichnerischen Exkursionen. Nebeneinander platziert, schlossen sie sich zu einem Panorama zusammen. Präsentiert aber werden sie einzeln und gegeneinander abgesetzt.

Die Mitte dieses somit nur gedachten Rundblicks bilden zwei Zeichnungen mit noch unbelaubten, im Wasser sich spiegelnden Bäumen. Als Vorläufer der Reihe haben im Dachstock des alten Pfarrhauses in March-Hugstetten, wohin der Kunstverein nach längerem Zwischenspiel im Marcher Bürgerhaus zurückgekehrt ist, zwei Zeichnungen etwas kleineren Formats ihren Ort. Die sind noch näher an der wirklichkeitsgetreuen Abbildung von Natur als die Panorama-Blätter ein Stockwerk tiefer, die bereits merkliche Stilisierungen des Natureindrucks erkennen lassen. Darin zielen sie bereits in eine Richtung, in der Marianne Mauls Zeichenkunst, de-



Astwerk in Graphit: Marianne Maul FOTO: KATALOG

ren vornehmstes Sujet eben landschaftliche Natur ist, sich am wohlsten fühlt: In der Aufdeckung der gleichermaßen grafischen wie gestischen Qualität von Natur, abgelöst vom Gegenständlichen.

So setzen Stämme und Äste in der Abweichung ihrer Verlaufsrichtung von der dominierenden Vertikalität gestisch-expressive Akzente. Vor allem in einer der beiden Zeichnungen mit Wasserspiegelung ist die symmetrische Verdoppelung der eigenwillig-krakeligen Lineatur der Natur von hoher Ausdruckskraft. Auch das Gewirr der kahlen Zweige und Zweig-

chen tritt uns nicht naturalistisch gegenüber, sondern zeigt in der zeichnerischen Gestik Anflüge des Informellen.

Die verstärken sich noch in einer Serie mit sechs kleinformatigen Zeichnungen. „Im Gegenlicht“ entstand 2009 am Ostufer des Titsees. Nah zoomen sich die Zeichnungen im kleinen Ausschnitt ans Gewirr der Äste und Zweige vor dem Himmel respektive Blattweiß heran. Nur ein kleiner Schritt, und wir sähen nicht Bäume mehr, sondern ein informelles All-over aus grafisch-gestisch-skripturalen Elementen. Das Informel, so erkennen wir, ist in der Natur selbst angelegt.

Ganz ähnlich lautet der Befund bei einigen Zeichnungen oben, unterm Dachgebälk. Die vier „Kleinen Landschaften“ erkennt man mit einigem guten Willen noch als solche an; die „Landschaft linear“ in ihrem dynamisch sich vom Gegenstand lösendem Strich schon nicht mehr. In der kleinen „Landschaft“ von 2010 verschmilzt dann der Natureindruck mit der autonom gesetzten Linie aufs Wunderbarste. *Hans-Dieter Franz*

– Kunstverein March, Am Felsenkeller 4, March-Hugstetten. Bis 18. Juli, Fr 18–20, So 11–18 Uhr.